



**Geschichte: Goldener Pavillon in Kyoto. Unverwechselbar: Plastikattrappen der Menüs. Tradition: Ryokan in Kyoto. Style: Harajuku-Girls (im Uhrzeigersinn)**

FOTOS: DAVID CLAPP/LAIF, FABRIZIO GIRALDI/LUZPHOTO, F1ONLINE, DANIELE MATTIOLI/ANZENBERGER

► FORTSETZUNG VON SEITE 95

## Party in Shinjuku...



«Möchten Sie eine Bento-Box?», fragt die junge Frau mit tiefer Verbeugung. Natürlich, jeder knabbert an diesen japanischen Leckereien. Dicht besiedeltes Land flitzt bei einer Stundengeschwindigkeit von 300 Kilometern vorbei. Der schneebedeckte Kegel des heiligen Bergs Fuji grüsst majestätisch unter knallblauem Himmel. In den Städten ein paar extravagante Hochhäuser, dazwischen alte Holzbauten, Reis- und Gemüsegelder. Himmlische Ruhe herrscht im Zug, Handy-Talk ist verpönt. Die meisten Passagiere scheinen ins Koma gefallen zu sein und wachen wie automatisch an ihrem Ziel wieder auf.

### Ein Besuch im Kinkaku-ji, dem Goldenen Pavillon, ist ein Muss

Auf den ersten Blick ist der ehemalige Kaisersitz Kyoto eine grosse und moderne Millionenstadt. Die Historie, das kulturelle Herz des Landes, muss man suchen, doch es schlägt immer noch heftig. Tagelang könnte man Shinto-Schreine, Tempel und Zen-Gärten besichtigen. Kinkaku-ji, der Gol-

### Japanreisen nach dem Baukastensystem

**Anreise** Swiss fliegt täglich direkt Zürich-Tokio, ab 1200 Fr., [www.swiss.com](http://www.swiss.com). Zug: Der Japan-Railpass ist nur ausserhalb von Japan für 7, 14 oder 21 Tage erhältlich. Ab ca. 375 Fr., [www.japanrailpass.net](http://www.japanrailpass.net)  
**Arrangement** Asien-Spezialist Tourasia bietet diverse Reisen nach Japan an, geführte Touren – auch von Japanologen begleitet – oder im Baukastensystem. Beispiel: Eine ungeführte zehntägige Rundreise nach Tokio-Takayama-Kanazawa-Kyoto-Osaka/Tokio, inkl. Railpass für 7 Tage, 9 Übernachtungen, eine davon im Ryokan mit Abendessen, kostet 1576 Fr./Person im DZ. Buchen: Tel 043 233 30 90, [www.tourasia.ch](http://www.tourasia.ch)  
**Unterkunft** ► Keio Plaza Hotel, Tokio: Vier Sterne, im Regierungs- und Unterhaltungsquartier Shinjuku. DZ ab 300 Fr., [www.keioplaza.com](http://www.keioplaza.com) ► Karasuma Kyoto Hotel, Kyoto: Zentral, Drei Sterne, DZ ab 150 Fr., [karasuma.kyotohotel.co.jp](http://karasuma.kyotohotel.co.jp) ► Yoshi-Ima Ryokan, Kyoto: Traditionelles Gästehaus in Gion. DZ ab 298 Fr. p. P. inkl. japanisches Frühstück und Dinner. [www.yoshi-ima.co.jp](http://www.yoshi-ima.co.jp)



**Essen** ► Exzellent ist das dreigeschossige Sushi-Restaurant Kyubey in Ginza, Tokio. [www.kyubey.jp](http://www.kyubey.jp)  
 ► Die Unterhaltungsstrasse Ponto Cho am Fluss von Kyoto bietet die gesamte kulinarische Palette. Plastikattrappen zeigen, was zu erwarten ist – die Überraschung ist immer noch gross.  
**Allgemeine Infos** [www.jnto.de](http://www.jnto.de)



dene Pavillon, der sich geheimnisvoll im See spiegelt, ist ein Muss. Im Frühling hüllen die Kirschblüten die Gegend in einen weissrosa Schleier, im Herbst leuchten die Blätter der Ahornbäume für Wochen knallrot. Die weitläufige Tempelanlage Nanzen-ji, Sanjusangendo mit seinen 1001 Statuen der buddhistischen Gottheit der Barmherzigkeit, Kiyomizu-Dera, einer der ältesten und prächtigsten Tempel – man hat die verblüffende Qual der Wahl, und fertig wird man sowieso nicht.

### Verwirrend sind die Menge der Hausslipper und Baderituale

Noch mehr verblüfft das Geisha-Quartier Gion. In den engen Strassen mit dem holprigen Kopfsteinpflaster leuchten bei Anbruch der Dunkelheit rote Lampions. Es ist ein romantisches Bild, wenn die Bonsaibäume runde Schatten werfen und die Gäste in die kleinen, geduckten Restaurants und Teehäuser der Gasse Shimbashi huschen. In farbenprächtige Kimonos gekleidete

Frauen jeden Alters sind hier keine Seltenheit; auch Geishas sieht man, denn im Theater Gion Corner stehen klassische Aufführungen auf dem Programm: traditionelle Tänze, Ikebana, die japanische Kunst des Blumensteckens, eine Teezeremonie. Bilder wie aus einer anderen Welt – schön und beruhigend. Da passt es, dass wir die Nacht in einem Ryokan verbringen, in einem traditionellen Gasthaus mit lauschigem Garten. Die Chancen sind gross, alles falsch zu machen, denn verwirrend sind die Anzahl der Hausslipper und das Baderitual. Und so sitzt man erwartungsvoll auf dem Boden, ein kleines Tischchen über den Knien. Hito serviert das Nachtsessen, wunderbar dekorierte kleine Schälchen mit unbekanntem Gemüsen aus Fisch, Reis, Kobe-Beef und Pickles, ein Gericht köstlicher als das andere. Später wird Hito den Futon auf dem Fussboden ausrollen. Selten haben wir so gut geschlafen.

Die Reise wurde unterstützt von Tourasia

## «Die Strahlung ist in Tokio traditionell geringer als in Zürich»

Trendforscher **Sven Kilian** über die Rückkehr zur Normalität in Japan, die unbegründete Angst vor Radioaktivität und abgeschaltete WC-Brillen-Heizungen

**Sven Kilian, im Flugzeug haben wir genau zehn westliche Gesichter gezählt. Die Schweizer Touristen bleiben in Japan aus, auch sieben Monate nach Fukushima haben Sie Angst vor der Strahlung. Zu Recht?**

Nein. Es gibt keinen Grund zur Sorge. In Tokio ist alles beim Alten, es wird auch wieder ausgiebig gefeiert, die Partystimmung ist zurück. Und zur Strahlung kann ich nur sagen: Sie ist in Tokio traditionell geringer als in Zürich. Das bestätigt mir auch mein Geigerzähler, den ich nach Fukushima gekauft habe.

**Wie haben Sie das Erdbeben vom 11. März erlebt?**

Es war schlimm. Sogar auf dem offenen Feld wackelte die Erde wie wild. Und es hörte über Wochen nicht auf, es bebte immer leicht, man wurde richtig seekrank. Ein traumatisches Erlebnis, das kein Jaapaner – und die sind sich ja an Erdbeben gewöhnt – so schnell vergessen wird.

### Ist das Vertrauen der Menschen in Japan in die Atomenergie erschüttert?

So würde ich das nicht sagen, dafür beschäftigen sich die Japaner viel zu wenig mit dem Thema. Natürlich ist die Akzeptanz gesunken. Vorher lag das Vertrauen in die Atomenergie bei 300 Prozent, jetzt hört man plötzlich Wörter wie Sonnen- und Windenergie.

**Ansonsten aber kein wirklicher Umschwung.**

Nein. Die Katastrophe hat gezeigt, wie abhängig wir von Energie – und eben auch von der Kernenergie – sind. Ohne Kernkraftwerke wäre Tokio ein schwarzes Loch. Stromsparen ist durchaus ein Thema, doch die Massnahmen sind halbherzig: Im Regierungsgesetzgebungsgebäude der Präfektur Tokio ist gerade mal eine Rolltreppe abgeschaltet. Und einige brüsten sich damit, dass sie die Heizung der WC-Brille im Sommer abgeschaltet haben. Ansonsten sind die Japaner nicht bereit, auf Annehmlichkeiten zu verzichten. Aus europäischer Sicht hat die

**japanische Regierung während der Katastrophe unheimlich schlecht kommuniziert. Hat sich das Verhältnis zur Politik verändert?**

Jede Regierung kommuniziert schlecht in Krisensituationen. Die japanischen Politiker hatten so wenig eine Ahnung wie der Rest der Bevölkerung – alle mussten sich auf die Daten von Tepco, der AKW-Betreiberin, verlassen. Das Bild der regierungstreuen Japaner ist sowieso ein Klischee. Eigentlich ist Japan eine Anarchie – niemand traut der Politik.

**Letzte Frage: Fisch? Essen die Japaner ihn noch? Man liest, der Konsum sei eingebrochen.**



**Japankenner Kilian: «Ohne AKW wäre Tokio ein schwarzes Loch»**

FOTO: ELISABETH REAL

Gehen Sie in Tokio in ein Izakaya, ein japanisches Pub, oder in eine Sushi-Bar. Sie sind jeden Abend rammelvoll, und es werden Unmengen von Fisch verdrückt. Ich würde mal behaupten: Die Japaner haben noch immer den höchsten Fischkonsum der Welt.

INTERVIEW: STEFANIE RIGUTTO

Sven Kilian, 41, ist gebürtiger Deutscher und lebt seit 2001 permanent in Japan. Er ist verheiratet mit einer Japanerin und Inhaber der Trendagentur CScout Japan/Hanegi Works sowie des Lifestyle-Onlineportals «Japan Trend Shop». [www.cscoutjapan.com](http://www.cscoutjapan.com), [www.japanrendshop.com](http://www.japanrendshop.com)